

BAP-Advent: Fette Bescherung & OS-Show

Osnabrück (whs) – BAP zieht im Jubiläumsjahr 2006 alle Register, über 180 000 Fans bejubelten bereits die „Greatest Hits“-Tour mit kernigen Drei-Stunden-Shows durch drei Jahrzehnte Repertoire. Nicht nur das **„Dreimal zehn Jahre“-** Doppelalbum (natürlich längst vergoldet) mit angespitzten, gerührten und geschüttelten Versionen der Klassiker steht seit 10 Monaten in den Regalen. Drei Wünsche frei? Mindestens. Sage und schreibe 14 *„neue“* Doppelalben erscheinen in vier Schritten als Jahreszeiten-Bescherung – der reinste **„BAP-Mega-Adventskalender**

2006“. Mit den „Digitally Remastered“-Alben (jeweils mit Bonus-Silberling) wertet die Plattenfirma EMI das erstaunliche Gesamtwerk der Kultband um Urgestein, Poet und Sänger Wolfgang Niedecken auf. Allein die Cover (in den Booklets mit historischen Bildern garniert) lösen viele Erinnerungen aus, BAP war immer eine Art verlängerter Arm des Publikums. Bereits im Frühjahr wurden die ersten vier Alben wieder veröffentlicht, darunter auch der überregionale Durchbruch **„Für usszeschnigge“** (1981), das im Folgejahr von **„Vun drinne noh drusse“** (1982, sehr schöne Soundcheck-Versionen z. B. von „Hundertmoh!“ oder „Weisste noch“ auf der Bonus-CD) vom Charts-Thron verdrängt wurde. BAP belegte somit Platz 1 und Platz 2 der Album-

Charts, auch die ersten beiden Scheiben schoben sich **„affjetaut“** (1980) in die Top 20. **„Wolfgang Niedeckens BAP rockt andere Kölsche Lieder“** (1979) – noch erfrischend amateurhaft – kommt heute mit dem krassen „Chauvi Rock“ (erste Single) und sogar dem furiosen „Hurricane/Stell dir vüür“-Medley von der aktuellen Tour daher. BAP-Cover schimmerten damals in den Einkaufsmeilen durch fast jede Tüte – die Vinyl-Platten haben in so manchen Haushalten durch massive Feteneinsätze schwer gelitten. Wie frisch gezapftes Kölsch klingen so die klanglich transparenteren Neuauflagen, ausführliche Gespräche Niedeckens mit Frank Laufenberg garnieren die Remaster-Alben 1 bis 4. Jetzt ist gerade die zweite Staffel auf dem Markt – damals allesamt Megaseller und mit den Erstlingen massiver Grundsockel von insgesamt über 7 Mio. verkaufter BAP-Scheiben. Das intensivste Album ist und bleibt **„Zwesche Salzgebäck un Bier“** (1984, „Nackt im Wind“, Niedeckens „Band für Afrika“, Ur-Version ist ein Highlight im hier leider kargen Bonus-Teil). Selbst **„Ahl Männer,**

aalglatt“ (1986) – etwas zu bunte, überproduzierte „Trümmer“ – macht wieder richtig Spaß, das Wackersdorf-Finale „Like a rolling stone“ krönt die „Zugaben“. **„Da Capo“** (1988) – das für Niedecken musikalisch vielleicht „seelenloseste“ Album – hat u. a. mit „Ez steht he Manhattan“, „Biko“ (intensives Gabriel-Cover) oder „Stell dich vüür“ („Imagine“-Version mit Bläck Fööss) sehr schöne Ausgrabungen. Das frischeste Bonus-Material weist **„X für 'e U“** (1990) auf – wer kannte bisher schon BAP-Songs wie „Häzzbloott“, „Müssjöh Kathedrale“ oder



„Sibbzehn Froore“? Ein gelungener Gag (musikalisch durchaus wertvoll) ist nach wie vor **„Die verdammte lange Single!“**, mit 11 Versionen (in Vinyl-Zeiten hätten sie glatt ein Doppelalbum gefüllt) wird die ultimative Hymne „Verdamp lang her“ durch die Zeitmasche gejagt – besonders stark ist die Variante mit der WDR-Big-Band, ganz schrill der „Toten Hosen“-Fasson-Ansatz „Verdamp lang Haar“. Gut im Regal macht sich die Niedecken-Bibel **„BAP – Die Songs 1976–2006“** (Hoffmann & Campe, 560 Seiten), alle Texte (auch bisher unveröffentlichte und die der Soloalben) sind in Kölsch und Hochdeutsch abgedruckt, dazu gibt es Kommentare und Bilder zu den jeweiligen Phasen. ● **„Alles, was halbwegs nach Bremsklotz riecht, wurde gnadenlos von der Set-Liste gestrichen“, sagte Wolfgang Niedecken im ausführlichen ON-Interview zur Jubiläumstour. ON präsentiert die Kölner Kult-Band BAP am 14. Dezember (20 Uhr) in der Stadthalle Osnabrück. Affrocke! Tickets gibt's bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und auch im ON-Kundencenter.** ON-Foto